

# Ankommen auf der Überholspur

Dr. Jean Goldenbaum: Portrait eines Musikers und Aktivisten, der in Neuhaus eine neue Heimat gefunden hat

VON BIRGIT SCHNEIDER

**NEUHAUS.** „Nichts bleibt, wie es ist“, so hat Dr. Jean Goldenbaum seine Eigenkomposition überschrieben, die er gemeinsam mit dem neu gegründeten WeserberglandNeueMusik-Ensemble am 6. November in der Lutherkirche vorstellen wird. „Nichts bleibt, wie es ist“, so könnte der 39-Jährige auch sein Leben überschreiben. Als Enkel deutscher Juden in Brasilien geboren und aufgewachsen, zog es ihn zum Studium nach Deutschland. Hier promovierte er in Musikwissenschaften. Heute arbeitet er am Europäischen Zentrum für jüdische Musik in Hannover und ist – quasi auf der Überholspur – im Landkreis Holzminden, genauer gesagt in Neuhaus, angekommen. Innerhalb kürzester Zeit hat Dr. Goldenbaum sich hier verankert: Als Ratscherr im neu

gewählten Ortsrat, als Chorleiter, als Lehrer an der Musikschule, als Ensemble-Mitglied und als einer der Initiatoren für die Wiederbelebung einer jüdischen Gemeinde in Holzminden.

„Ich bin sehr offen, ich möchte Leute kennenlernen, das ist mir als Künstler sehr wichtig“, sagt Dr. Jean Goldenbaum von sich. Und das lebt er, nicht nur als Künstler, sondern auch als politischer Aktivist – in Brasilien, in Israel, wo er sich in der Arbeiterpartei Meredz engagiert, in Deutschland und jetzt auch im Landkreis Holzminden. „Politik gehört für mich zur Identität des Menschen“, sagt er. Und deshalb hat er am 9. Oktober, als das „Bündnis gegen Rechts im Landkreis Holzminden“ am Synagogenstein im Katzensprung zum Gedenken an die Opfer von Halle geladen hatte, jüdische Lieder ge-



Dr. Jean Goldenbaum.

FOTO: AGENTUR

## Konzerte und ein Vortrag

„Kunst ist für mich nicht nur der Beruf, es ist auch Werkzeug, um mich auszudrücken, dafür zu kämpfen, an was ich glaube“, betont Dr. Jean Goldenbaum. Wer ihn als Künstler kennenlernen möchte, hat dazu in der nächsten Zeit gleich mehrere Möglichkeiten. Für das Konzert in der Lutherkirche hat er sich der Texte von Rose Ausländer bedient – „meine Lieblingsdichterin“. Die Texte sind in seine Musik eingeflossen. Eine Musik, so Goldenbaum, die „keine Unterhaltungsmusik ist, sondern die Menschen zum Nachdenken bringen soll“. **Am 6. November um 18 Uhr in der Lutherkirche wir das WeserberglandNeueMusikEnsemble mit Alexander Käberich (Flöte), Bastian Weiler (Saxophon), Jean Goldenbaum (Gitarre), Nana Sugimoto (Klavier/Orgel) und Yong Yon**

**Hwang (Schlagzeug) sie spielen und sprechen. Das Konzert findet im Rahmen der Friedensdekade-Woche statt. Der Eintritt ist frei.**

Am 20. November wird er dann auf Einladung des Freundeskreises Schloss Bevern und des Heimat- und Geschichtsvereins Holzminden im Schloss Bevern über „Die jüdische Welt“ einen Vortrag zu Kultur, Religion und Gesellschaft mit Live-Musikbeispielen halten. Der Vortrag beginnt um 19.30 Uhr in der Schlosskapelle. Wichtig: Eine Anmeldung beim HGV ist erforderlich (05531/2369 oder grebe.hol@t-online.de). Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Am 27. November gibt Dr. Jean Goldenbaum in der Kulturmühle in Buchhagen ein Konzert, auf dem Programm dort: jüdische Volksmusik. (bs)

sungen (der TAH berichtete). „Ich bin nicht religiös“, sagt er von sich, „aber die jüdische Identität ist sehr wichtig für mich, kulturell und philosophisch“.

Doch wie kommt ein promovierter Musiker mit internationalen Kontakten, ein Mitarbeiter am Forschungsinstitut der Hochschule für Musik in Hannover überhaupt in den Landkreis Holzminden? Dr. Goldenbaum schmunzelt. Es war der Wunsch, in Hannover eben nicht mehr zur Miete zu wohnen. Den Entschluss haben er und seine Frau Paola, ebenfalls Jüdin aus Brasilien, im letzten Jahr gefasst. Sie haben sich auf die Suche gemacht – und sind in Neuhaus fündig geworden. Ein Haus aus dem 18. Jahrhundert, aus der Glashüttenzeit, hat es ihnen angeboten. Im März sind sie eingezogen, sind immer noch dabei, das alte Gemäuer zu sanieren.

Doch das hat Dr. Jean Goldenstein nicht daran gehin-

dert, auch in der Gemeinschaft anzukommen. **Er knüpfte Kontakt zur Musikschule Holzminden, ist jetzt dort einmal in der Woche als Lehrer tätig, und hat sofort Freundschaft mit Musikschulleiter Alexander Käberich geschlossen. Daraus resultiert auch die Gründung des neuen Ensembles, das sich mit den Eigenkompositionen des Neuhäuser Neubürgers am 6. November um 18 Uhr in der Lutherkirche präsentiert. Das Stück „Nichts bleibt, wie es ist“, hat er speziell für dieses Konzert komponiert. „Das wird eine Uraufführung“, sagt Goldenbaum.**

Doch damit nicht genug. Dr. Goldenbaum hat auch Kontakt mit der SPD in Neuhaus aufgenommen, ließ sich für den Neuhäuser Ortsrat aufstellen und wurde vor einem Monat auch in den Ortsrat gewählt. In Neuhaus ist der umtriebige Musiker inzwischen auch der Chorleiter des neuen Kammerchores, der

aus dem Gospelchor hervorgegangen ist. „Im September haben wir etwas Neues angefangen“, formuliert es der Künstler.

Auch als Jude ist er präsent im Landkreis Holzminden, nicht nur als Sänger am Synagogenstein: „Wir wollen versuchen, eine jüdische Gemeinde in Holzminden zu gründen“, erklärt er, fügt hinzu, „das läuft“. Drei Familien hätten sich bereits zusammengefunden. Die nächsten jüdischen Gemeinden gebe es in Hameln oder Göttingen, „es gibt bestimmt noch jüdische Familien in der Region, die Interesse haben“.

Natürlich kommt Dr. Goldenbaum im Gespräch mit dem TAH auch auf die Vorkommnisse in dem Hotel in Leipzig zu sprechen und auf die Anfeindungen, denen der Sänger Gil Ofarim dort ausgesetzt gewesen sein soll. „Antisemitismus gibt es überall auf der Welt“, erklärt Goldenbaum. „Hier in Deutschland fühle ich

mit sicherer als in Brasilien. Die politische Situation dort könnte schlimmer nicht sein“, sagt er. Dennoch müsse man als Jude überall aufpassen. Dr. Goldenbaum stockt für einen Moment. „Seit 2019, nach dem Anschlag in Halle auf die Synagoge, ist in Hannover alles anders. Überall gibt es Polizei, auch dort, wo ich arbeite, ist die Polizei täglich da. Anscheinend muss das leider so sein“, bedauert er. Fügt dann hinzu: „Ich lebe offen, verstecke nicht, dass ich Jude bin“. Wenn man sich verstecke, bleibe man ein Fremder. Und fremd will Dr. Jean Goldenbaum nicht sein, nicht in Hannover und erst recht nicht in seiner neuen Heimat im Landkreis Holzminden.

Hier sind er, seine Frau Paola (28), die an der HAWK in Holzminden soziale Arbeit studieren möchte, und Schäferhund Jake bereits richtig gut angekommen.

Auf der Überholspur eben...